

Edgar Stötzer

Zwischen Orpheus & Shopping Towers



Der etwas andere Reiseführer - Bulgarien

***„Der freieste Mensch ist der,
welcher die wenigsten Vorurteile besitzt“***

Cesar Chesneau Du Marsais
1676 - 1756

Inhalt

Die Legende von der Erschaffung Bulgariens

Vorwort

Allgemeines

Adressen:

Die Legende von der Hirschkuh

Ein kurzer geschichtlicher Überblick

Bulgarische Sprache und Literatur

Die Legende vom bulgarischen Alphabet

Straßenverkehr

Erlebnisse am Straßenrand

Bulgarien kulinarisch

Das Wunder der Banitza

Die Legende von Mavrud

Bulgarien - kulturell

Musik und Tanz

Folklore - Sitten und Bräuche

Die Legende von der Martenitza

Welterbe

1. Das Thrakergrab von Sveshtari

Historisch-Archäologisches Reservat „Sboryanovo“

2. Das Rila-Kloster

Die Legende vom Heiligen Ivan Rilski

3. Nationalpark Pirin

4. Das Biosphären-Reservat Srebarna

5. Die Altstadt von Nesebar

6. Die Kirche von Bojana (Sofia)

7. Felsenrelief des Reiters von Madara

Die Legende um den Reiter von Madara

8. Die Felskirchen von Ivanovo

Das Tal des Russenski Lom

9. Das thrakische Grabmal von Kazanlak

Das Rosental

Die Legende von der Rose

Auf den Spuren von Orpheus

Die Legende von Orpheus

Tatul – Sagenhafte Grabstätte des thrakischen Sängers

Die Höhle „Teufelsrachen“ - Orpheu's Einstieg in die Unterwelt

Perperikon – Antikes Heiligtum in den östlichen Rhodopen

Das Grabmal von Alexandrovo

Die Höhle Utrobata „Schoß der Großen Göttin-Mutter“

Im Tal der thrakischen Könige

Das Tal der thrakischen Könige mit der Hauptstadt Seuthopolis und den bedeutendsten Hügelgrab-Anlagen:

Die Legende von Seuthes III. und seinem Bruder Amadokos

Über die Schätze der Thraker
Eine Urlaubs-Story

Alte Hauptstädte

Pliska, die erste Hauptstadt Bulgariens
Die Legende um Khan Krum
Veliki Preslav, die zweite Hauptstadt Bulgariens
Tarnov - Tarnovgrad - Veliko Tarnovo
Über das römische Gold rund um Veliko Tarnovo

Bulgarische Klöster

Übersicht sehenswerter Klöster mit Beschreibungen
Der sagenhafte Klöster-Ring um Veliko Tarnovo
Das Kloster „Sveti Sveti Konstantin und Elena“
Die Legende des Klosters „Heilige Konstantin und Elena“
Das Aladzha-Kloster
Das Kloster Batchkovo
Die Laufbrunnen der Rhodopen
Das Lopushanski Kloster
Das bulgarische Jerusalem - Krastova Gora
Die Legende um das Kreuz Christi
Das Kloster Troyan
Das Sokolski-Kloster
Das Kloster Dryanovo
Shipka-Kloster, Gedächtniskirche „Christi Geburt“

Architekturhistorische Stätten

Die Altstadt von Plovdiv

Arbanasi

Legende über die Gründung von Arbanasi

Bozhenci – ein Dörfchen wie vor 150 Jahren

Legende von der Gründung Bozhencis

Trjavna- Stadt der Holzschnitzer und Ikonenmaler

Legende über den Liebesbrunnen von Trjavna

Das Balkanstädtchen Elena

Legenden über Elena

Lovetch – Stadt des Flieders

Die Legende um die Skulptur im Park Bazh-Bunar

Die Legende vom „Giaur Bair“ von Brabevo

Simiti aus der Museumsbäckerei von Etara

Balkanstädtchen Kotel

Die Legende vom Räuberhauptmann Indche

Zheravna – Architektonisches Reservat im
Balkangebirge

Koprivshtitsa – Perle des Sredna Gora Gebirges

Legende von der Gründung der Stadt

Melnik – Die kleinste Stadt Bulgariens

Naturphänomene

Die Felsen von Belogradtchik

Legende über die Felsen von Belogradtchik

Die versteinerte Hochzeit

Legende von der versteinerten Hochzeit

Die Höhle „Prohodna“ - die Augen Gottes

Varna

Ausflugsziele von Varna oder den Seebädern der nördlichen Schwarzmeerküste aus

Pobiti Kamani (Der Steinerne Wald)

Baltchik - Stadt, Schloss und Park

Aus der Chronik des Schlosses

Kaliakra, archäologisches Reservat

Legende über Kaliakra

Schloss Ravadinovo

Anhang

1. Liste der 100 nationalen touristischen Objekte Bulgariens
2. Eine Übersicht der wichtigsten, noch funktionierender Klöster nach Ortsnamen
3. Liste der erschlossenen Höhlen in Bulgarien
4. Museen, unvollständige Übersicht
5. Verzeichnis der verwendeten Literatur

Die Legende von der Erschaffung Bulgariens

Willkommen in Gottes Vorgarten zum Paradies!

Als Gott, die Erde unter den Menschen aufteilte, kam der Bulgare zu spät, weil er so fleißig auf dem Feld zu schaffen hatte und es blieb nichts mehr für ihn übrig.

(Eine andere, augenzwinkernde Variante besagt, dass er mal wieder verschlafen hatte)

Als er dann doch noch erschien und traurig, mit flehenden Augen zu seinem Herrgott aufblickte, packte diesen das Mitleid und er überlegte, wie er ihm jetzt noch helfen könne.

Sodann trennte er ein Stückchen von seinem Paradies ab und warf von allen Schätzen der Welt eine Handvoll auf dieses Fleckchen Erde.

So kam es, dass Bulgarien zu einem paradiesischen Vorgärtchen wurde, welches von allem ein wenig besitzt:

Hohe Gebirge, zahlreiche Heilquellen, reißende Flüsse, grüne Täler - duftend gefüllt mit den legendären Damaszener Rosen und dichte Wälder, fruchtbare Erde - die einstige Kornkammer der alten Griechen, Wiesen, welche lila, rot und gelb leuchten. Obstbäume soweit das Auge schauen kann und eine bezaubernde Küstenlandschaft am Schwarzen Meer, welches von den alten Griechen seinerzeit „das Ungastliche“ genannt wurde, sowie Bodenschätze - von allem ein wenig.



Illustrierte Touristenkarte Bulgarien (m. frdl. Genehmigung: Verlag SLAVENA)
ISBN: 9545791861

Vorwort

Warum Bulgarien?

Die Frage müsste vielmehr lauten:

Warum eigentlich nicht Bulgarien?

Nicht nur das Land ist erfüllt vom Geist uralter Traditionen und Kulturen, sondern die Bulgaren selber verstehen sich auch als stolze Nachfolger antiker Kulturvölker.

Jährlich kommen kontinuierlich mehr Touristen ins Land. Durch den zunehmenden Reiseverkehr entwickeln sich auch immer neue, touristisch interessante Destinationen.

Die von den Reiseveranstaltern allgemein angebotenen Ziele sind sicher schon hinlänglich bekannt. Bulgarien besteht jedoch nicht nur aus Schwarzmeerküste, ein- bis zwei bekannten Wintersportzentren und Rila-Kloster...

Das Land ist wahrlich ein Garten westlich von Eden und hat wesentlich mehr zu bieten als die sehr schöne Schwarzmeerküste mit all den wachsenden Auswüchsen des Billigtourismus. Bulgarien wartet auf bewusste Touristen, die auch einige Unzulänglichkeiten in Kauf nehmen, dafür aber in vielfacher Hinsicht reich belohnt werden.

Reisen ins Landesinnere - fern der Küsten des Schwarzen Meeres sind derzeit noch immer ein Geheimtipp. Land und Leute sowie die Geschichte des Landes zu erforschen funktioniert sicher nicht von der Strandliege aus.

Mit dem vorliegenden Buch - einem etwas anderen Reiseführer, möchte ich mich vorzugsweise an Leser wenden, die ein fremdes Land gerne auf eigene Faust erkunden möchten. Außerdem wollte ich dem Unterhaltungs- aber auch dem Informationswert genügend Raum lassen

Es sei aber auch nicht verschwiegen, dass Individualtourismus nichts ist für Menschen, die auf die Sicherheit und Geborgenheit von Pauschalangeboten und der ständigen Fürsorge und Betreuung durch einen Reiseleiter vertrauen wollen. Ein Mindestmaß an Verständnis für andere Sitten und Bräuche sollte natürlich vorhanden sein. Kyrillische Schriftzeichen zu kennen und lesen zu können ist in Bulgarien weiterhin von Vorteil. Wenngleich jedoch die meisten Wegweiser und Hinweistafeln sowie Erläuterungen aber auch in Englisch und oft auch in Deutsch geschrieben sind.

Ich habe das Privileg, die Sprache zu beherrschen, viele Freunde im Land zu haben, kenne eine ganze Anzahl von kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten und habe bisweilen als Übersetzer für einen Verlag in Varna gearbeitet. Nicht zuletzt deswegen bezeichne ich mich gern als Kenner des Landes.

Dieses Buch will dem interessierten Leser etwas mehr über die, bis weit in die Antike reichende Kultur des kleinen bezaubernden Landes und seiner Bewohner näher bringen.

Vielleicht verschwindet damit auch schon bald das Image eines „Dritte-Welt-Staates“. Immerhin ist Bulgarien seit dem 1. Januar 2007 offizielles Mitglied der EU.

Ich möchte meiner verehrten Leserschaft mit diesem Buch einiges Wissenswerte über das Land Bulgarien und seiner

liebenswerten Einwohner näher bringen.

Ich möchte sie teilhaben lassen an persönlichen Erlebnissen und will sie an Orte führen, die normalerweise nicht auf den Programmen der etablierten Reiseveranstalter stehen.

Ganz bewusst wende ich mich ab, von der üblichen Betrachtungsweise des westlichen Durchschnittstouristen, die alles Fremde nur kritisch und misstrauisch beäugt und versuche ganz objektiv die Schönheiten des Landes und der bulgarischen Seele darzustellen.

Wem Toleranz kein Fremdwort ist, der wird schon sehr bald erkennen wie viel ehrlicher Gastfreundschaft man hier in diesem kleinen Land begegnen kann.

Eines noch am Schluss:

Wenn sie Kirchen oder Klöster aufsuchen, denken sie bitte daran, sich auch der Würde des Ortes entsprechend zu kleiden. Alle Besucher, sollten Kleider tragen, die ihre Schultern, Ellbogen und Knie bedecken. Lautes Sprechen und Lärm sind unerwünscht. Essen und Trinken verbietet sich von selbst.

Mit Händen in den Hosentaschen herumlaufen wurde mir persönlich von einem einheimischen Gläubigen auch als Respektlosigkeit gewertet.

Allgemeines



Wie sich der Bulgare selbst in der EU sieht - Karikatur von I. Kutuzov

Mit Bulgarien stellt sich nicht selten die Assoziation „Balkan“ ein. Ganz so falsch ist das nicht, zieht sich doch die gleichnamige, langgestreckte Gebirgskette, Namensgeberin des gesamten südosteuropäischen Raumes, auf einer Länge von 420 Kilometern von Ost nach West mitten durch das kleine Land und teilt es gewissermaßen auch in zwei klimatisch unterschiedliche Zonen.

Noch im letzten Jahrhundert konnte diese Verkehrs- und Wetterscheide zwischen Süden und Norden nur auf ganz wenigen Passstraßen mühsam überwunden werden. Zur Donau hin schließen sich im Norden weite Ebenen an, die aber auch im Südosten des Landes bedecken. Bis an den Rand des Horizonts schweift hier das Auge über endlose Getreidefelder. Dazwischen leuchten die weißen Büschel der Baumwolle, das Grün der Tabakstauden und das leuchtende Gelb kilometer langer Sonnenblumenfelder. Auf duftenden Rosenfeldern wird der Rohstoff für das weltweit begehrte kostbare Rosenöl geerntet.

Das Land besteht zu ca. einem Drittel aus Gebirge mit dichten Wäldern und zahlreichen Flüssen. Die Niederungen

sind zumeist fruchtbares Agrarland. Das Balkengebirge ist flächenmäßig das größte Gebirge Bulgariens und erstreckt sich von West nach Ost bis hin zu den Stränden am Schwarzen Meer.

Viele verbinden den Begriff „Balkan“ aber auch mit Vorurteilen wie: Konflikträchtigkeit, Schlendrian, Unwissenheit, Rohheit, Rückständigkeit...etc.

Wer die Bulgaren wirklich kennt, sieht das anders:

Das Bildungsniveau ist ungleich höher als in manchem westlichen Land. Das zeigt alleine schon die Tatsache, dass 29% der Zuwanderer nach Deutschland über einen Hochschulabschluss verfügen. Das sind 10% mehr als bei in Deutschland Geborenen.

Bildung und Kultur haben traditionell einen sehr hohen Stellenwert in den Familien. 45 Universitäten bieten Studiengänge nach den neuen europäischen Richtlinien mit Abschluss Bachelor oder Master an. Fremdsprachenunterricht ist ab dem zweiten Schuljahr verpflichtend. Es gibt im Land zahlreiche Sprachengymnasien, wo neben intensivem Sprachunterricht auch Fachunterricht in einer Fremdsprache abgehalten wird. Zahlreiche Folkloregruppen pflegen die Jahrhunderte alte Kultur des Volkes und gewinnen mit ihren Auftritten immer neue Freunde und Bewunderer im In-und Ausland. Ausstellungen mit Exponaten bulgarischer Museen zeugen in aller Welt vom großartigen kulturhistorischen Erbe.

Im Bulgarischen ist „Balkan“ ein Sammelbegriff für „Gebirge“ allgemein. Das „Balkengebirge“ ist ein eher kleines Gebirge in seinen Ausmaßen, welches kaum über die Grenzen des Landes hinausreicht. Die Bulgaren selbst nennen es „Stara Planina - Altes Gebirge“.

Hauptsächlich sind es eben die Gebirge und Hügellandschaften, die den Charakter Bulgariens prägen:

Zu eindrucksvollen Gebirgstouren laden die kargen alpinen Regionen des Rila- und des Pirin-Gebirges im Südwesten des Landes ein. Mit dem 2925 Meter hohen Musala erhebt sich hier auch der höchste Gipfel des Landes. Nach Osten hin schließen sich die etwas lieblicheren Rhodopen an, über weite Strecken mit dichten, sattgrünen Tannen- und Kiefernwäldern bedeckt. Obwohl das Land im Südosten Europas liegt, gibt es selbst im Landesinneren keine extremen Sommertemperaturen.

Klima: Die durchschnittliche Temperaturwerte für Januar betragen von -2 bis 2 Grad C° in den Ebenen und bis -10 Grad C° in den Bergen, im Juli belaufen sich diese Werte auf 19 bis 29 Grad C° in den Ebenen und ca. 10 Grad C° in den höheren Gebirgsteilen.

Bevölkerung: 7 640 000 Einwohner

Ethnische Zusammensetzung: Bulgaren - 85.8 %, Türken - 9.7 %, Sinti und Roma - 3.4 %, Russen - 0.3 %, Armenier - 0.2 %, andere - 0.6 %

Amtssprache: Bulgarisch.

Vor allem in den Urlaubsorten wird auch Deutsch, Englisch, Französisch oder Russisch gesprochen. Es gibt türkisch- und mazedonisch sprechende Minderheiten.

Staatswappen: Seit dem 31. Juli 1997 in dieser Form in Gebrauch. Es ist das erste offizielle Wappen seit der Wende und ähnelt stark dem bereits von 1908 bis 1944 verwendeten Wappen des Königreichs Bulgarien.

Symbolik: Die drei Löwen stehen für die größten Gebiete Bulgariens: Misia (Mösien), Trakia (Thrakien) und Makedonia (Makedonien). Die darüber befindliche Krone symbolisiert

die Zeit des Zweiten Bulgarischen Reiches, während der das Land die Befreiung von Byzanz und seine größte Ausdehnung erlebte.

Die Inschrift auf dem Band lautet: "Einigkeit macht stark"¹

Hauptreligionen: Orthodoxes Christentum, (82,6 %); Muslime (12,2 %), römisch-katholische (1,7 %), protestantische und jüdische (0,1 %) Glaubensgemeinschaften.

Hauptstadt: Sofia

Administrative Ordnung: 28 Bezirke (Oblasti). In den Bezirken als Unterordnung die Gemeinden (Obschtini)

Größere Städte: Sofia, Varna, Plovdiv, Burgas, Ruse, Veliko Tarnovo, Pleven, Blagoevgrad

Staatsform: Parlamentarische Republik

Währung: Lev (BGN) - Mehrzahl Leva / Stotinka - Mehrzahl Stotinki. 1 EUR = ca. 2 Leva (Kurs 2015)

Verkehr: Fernstraßen - 37.300 km, Internationale Flughäfen: Sofia, Varna, Burgas, Plovdiv; Seehäfen: Varna, Burgas; Flusshäfen - Ruse, Silistra.

Telefon:

- Landesvorwahl: +359
- Polizei - 166
- Nothilfe - 150
- Straßenhilfe - 146
- Feuerwehr - 160
- Telefonische Auskünfte - 144
- Internet - Top Level Domain: .bg

Ortszeit: MEZ + 1.

Sommerzeit: Letzter Sonntag im März bis letzter Sonntag im Oktober.

Die Differenz zu Mitteleuropa beträgt im Sommer und im Winter jeweils + 1 Std.

Reisedokumente:

Bürger der Europäischen Union benötigen kein Visum, um in Bulgarien einzureisen. Für die Einreise genügt der Personalausweis. Der erlaubt einen Aufenthalt bis zu einem 120 Tage ab dem Datum der Einreise.

Sicherheit:

Bulgarien ist ein friedliches Land. Nur im Falle von Volksaufständen oder Streiks, bzw. terroristischen Aktivitäten werden Warnungen ausgesprochen. Allerdings ist die Kriminalität in einigen Städten – besonders, wo viele Touristen anzutreffen sind recht hoch. (Taschendiebe) Auch Bettler sind häufiger anzutreffen als in Orten mit weniger Tourismus. Die Sicherheitskräfte arbeiten jedoch effektiv, um größere Verbrechen zu verhindern. Auf jeden Fall lässt sich Diebstahl auch in Bulgarien einfach mit gesundem Menschenverstand verhindern, indem man die entsprechende Umsicht walten lässt.

Gesundheit:

Bürger der Europäischen Union, werden in Bulgarien kostenlos im Notfall oder unumgänglichem Krankenhausaufenthalt mit der Europäischen Krankenversicherungskarte (EHIC) behandelt werden.

Manche praktizierenden Ärzte weigern sich trotzdem die Karte anzunehmen. In diesem Fall sollte man die Behandlung bezahlen, aber unbedingt auf einer Quittung bestehen, die von der Heimatkrankenkasse akzeptiert wird. Es ist auch zu empfehlen, vor allem wenn man zu Abenteuersportarten, wie z. B. Canyoning und Klettern oder

mit PKW bzw. Krad reist, eine zusätzliche Auslandsrankenversicherung abzuschließen, auch um ggf. Aufwendungen für eine mögliche Rückholung zu decken.

Wetter:

Die Winter sind in der Regel kalt und nass, aber die Sommer sind heiß und trocken. An der Schwarzmeerküste ist das Klima milder. Die Sommertemperaturen erreichen 30 °C - 32 °C maximal und die minimalen Wintertemperaturen fallen leicht unter 0 °C. Es gibt keine signifikanten Unterschiede in der Meteorologie zwischen Gebirge und Tiefland.

Adressen:

Botschaft der BRD Ulitsa Frédéric Joliot-Curie 25 BG - 1113 Sofia Telefon +359-2 918 38-0 Fax +359 - 2 963 16 58 Konsulat: 963 08 92 Visastelle: 63 41 17 E-mail: info@sofia.diplo.de	Allgemeine Dienst- und Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag: 08.00 - 17.00 Uhr Freitag: 08.00 - 13.30 Uhr
Honorarkonsul der BRD in Varna: Herr Nedyalko Nedeltchev Uliza Bratya Shkorpil 3 BG - 9000 Varna	Telefon: 00359 52 693 693 Fax. 00359 52 693 694 E-mail: edimitrova@honoraryconsul.bg Ansprechpartnerin: Frau Elena Dimitrova (bulg. de. franz.)

¹ Abbildung siehe Farbseite 26

Die Legende von der Hirschkuh

(wie die Bulgaren einst ihr heutiges Gebiet besiedelten)

Im Altertum lebten die urbulgarischen Stämme weit weg von ihrem gegenwärtigen Territorium. Auf den Gebieten des heutigen Afghanistan und Iran ganz nahe zu China siedelten sie damals. Auch müssen sie gute Krieger und Bauern gewesen sein, denn ihr Ruf hat sich daselbst bis zum heutigen Tag gehalten.

Wer weiß, warum? Vielleicht wegen des zahlreichen Viehs, das ernährt werden musste oder wegen Vertreibung durch feindliche Stämme? Jedenfalls zogen sie nach und nach aus dem fernen Osten westwärts und ließen sich im 2. Jahrhundert n. Chr. in den östlichen Gefilden der Tiefebene am Asowschen Meer nahe der Flüsse Kuban, Don und Dnjepr nieder.

Hier fanden sie für geraume Zeit ihre neue Heimat. Lange Jahre lebten sie dort in Frieden und Eintracht, gründeten einen Staat und nannten diesen „Großbulgarien“. Phanagoria, am Ufer des Asowschen Meeres ernannten sie zu ihrer Hauptstadt. Durch ihr besonders friedliches Verhalten wurden sie als Volk von allen Nachbarstaaten geachtet. Im 7. Jahrhundert jedoch – nach dem

Hinscheiden von Khan Kubrat, wurde das Volk erneut von kriegerischen Horden aus dem Osten bedrängt. Jahrelang vermochten sie den ständigen Angriffen zu widerstehen, verteidigten heldenhaft ihr Land, bis sie sich der steigenden Übermacht nicht mehr erwehren konnten. So zogen sie schließlich aus, erneut eine bessere Heimat zu suchen.

Sie teilten sich, geführt von Kubrats Söhnen, schließlich in fünf Züge auf. Der erste unter Khan Bat Bajan hütete

das Territorium der Ahnen und blieb innerhalb des Khasarischen Khanats. Der zweite Zug, von Kotrag angeführt - machte sich auf den Weg zu den Donauebenen im Norden und begann sich dort, wo die Kama in den großen Fluss mündet, anzusiedeln. Der dritte Zug, unter der Führung von Khan Asparuch überquerte den schmalen Sund zwischen dem Asowschen- und dem Schwarzen Meer und ließ sich im Donaudelta nieder. Der vierte Zug unter Kuber zog in Richtung Pannonien, dem heutigen Ungarn und siedelte im Awarischen Khanat². Später zogen sie weiter ins heutige Makedonien. Unter Führung von Alzek erreichte der fünfte Zug Norditalien und wurzelte in Byzanz. Durch jene Völkerwanderung entstanden im 7. Jahrhundert eigentlich zwei bulgarische Staaten. Der erste auf der Balkanhalbinsel, welcher bis heute den Namen „Bulgarien“ trägt und der zweite am Mittellauf der Wolga, der sich „Wolgobulgarien“ nannte und bis ins 17. Jahrhundert hinein existierte.

Diese Legende erzählt, wie die Bulgaren ihre neue Heimat südlich der Donau besiedelten und berichtet, wie sie von den Steppen am Asowschen Meer ins heutige Bulgarien gekommen sind.

Gute Reiter müssen sie gewesen sein - und gute Jäger. In ihrer Heimat am Asowschen Meer jagten sie Löwen, Hirsche und Rehe. Sie glaubten, dass ihre Urväter von Hirschen abstammen und verehrten deshalb diese Tiere ganz besonders.

Als es einmal passierte, dass der Jagderfolg für viele Tage ausblieb und die Menschen dem Hungertod nahe waren, soll ein stattlicher Hirsch aus dem Walde heraus gekommen sein und sich zu Füßen der Pferde niedergelegt haben - sich selbst opfernd, um den Stamm vor dem Hungertod zu bewahren.

Von da an brachten die Bulgaren Abbildungen von Hirschen auf ihren Schilden und Schwertern, auf Gefäßen und an ihren Behausungen an.

Eines Tages, als Asparuch, der junge Sohn des Khans mit seinem Gefolge auf der Jagd war, begegnete ihnen eine Hirschkuh.

Die fröhlichen Krieger gaben den Pferden die Sporen und verfolgten die Hirschkuh in Windeseile hinunter zum Meer. Diese rannte nicht – nein sie flog geradezu und selbst das allerschnellste Pferd vermochte sie nicht einzuholen. Sie floh aber nicht nach Süden zum schützenden Wald – nein sie wandte sich direkt nach Westen dem Meer zu. Jedes Mal wenn sie außer Schussweite geriet, blieb sie stehen und wartete bis die heitere Jägerschar wieder näher gekommen war, um dann erneut zum nahen Meer zu preschen.

Asparuch erkannte, dass dies keine gewöhnliche Hirschkuh sein konnte. Sie vermochte mit einem solchen Tempo zu fliehen, dass die besten Jäger sie nicht einholen konnten, blieb stehen, als wenn sie darauf wartete, eingeholt zu werden und lief dann weiter, wenn die Männer nahe genug heran gekommen waren.

Am Ufer des Asowschen Meeres angekommen, tauchte das Tier in die Fluten und schwamm hinaus in die Weiten der See. Die nachfolgenden Krieger fragten sich, was wohl diese absonderliche Hirschkuh vorhabe. „Was will sie wohl im Meer? Ob sie sich ertränken will?“

„Wir werden sie verfolgen“, sagte der junge Thronfolger des Khans und folgte dem Wild mit seinem Pferd ins Wasser. Er wusste wohl, dass es westlich vom Asowschen Meer weite, fruchtbare Ebenen, hohe Gebirge, Flüsse und saftige Weiden gab, dass dort reiche Völker in wehrhaften Staaten lebten.

Die Hirschkuh sprang leichtfüßig über die Wellen. Sie bewegte sich vorwärts, als wenn sie genau den Übergang durch das Meer kennen würde. Sie bewegten sich lange

Zeit im Wasser vorwärts. Das zurückliegende Ufer verschwamm am Horizont und war schließlich gar nicht mehr zu sehen.

Die außergewöhnliche Hirschkuh leitete die Schar, wartete, wenn sie zurück blieben, hob dann und wann den Kopf und bewegte sich durch das offene Meer zielstrebig nach Westen.

Am anderen Ufer angekommen, erblickten die Männer eine weite Ebene und dichte Wälder. Vögel zwitscherten auf das lieblichste, die Sonne schien einfach viel klarer und über die schier endlosen Ebenen breiteten sich herrliche Blumentepiche. An einem nahen Hügel erwartete die Hirschkuh ihre Verfolger. Die Sonne beleuchtete das Tier und es schien, als wenn es aus reinstem Gold wäre. Die Hirschkuh schüttelte nur noch einmal mit dem Kopf und verschwand lautlos im nahen Wald.

Das war die letzte Begegnung der Bulgaren mit der Hirschkuh. Seit jenem Tag trug der junge Khan eine goldene Hirschkuh auf seiner Brust – als Symbol des Schutzes und der Wehrhaftigkeit und damit sie dem Volk stets den rechten göttlichen Weg weise.

Am Tage, als jene Hirschkuh den Bulgaren den Weg über das Asowsche Meer gezeigt hatte, kehrten diese zurück zu den Ihren und erzählten von dem Wunder, welches sie mit eigenen Augen gesehen hatten. Es war ein Omen, welches ihnen Gott Tangra geschickt hatte, um ihnen den Weg zu ihrer Rettung aufzuzeigen. Das ganze Volk lobpreiste die Hirschkuh, die ihnen den unbekanntes Weg zum neuen Land durch das Meer gezeigt hatte und nicht lange danach machte man sich auf, das ferne Ufer zu erreichen. Der dritte Sohn des alten Khans, Asparuch führte sie. Sie durchquerten das Asowsche Meer, die weite Ebene und siedelten schließlich im Delta des großen Donauflusses. Nachdem sie in einer großen Schlacht den byzantinischen Imperator Konstantin

IV. Pogonat mit seiner Armee erfolgreich schlugen, besiedelten sie auch die fruchtbaren Gebiete zwischen der Donau und dem großen Gebirge Hemus (Balkan) und dem Ponte (Schwarzes Meer).

So leben die Bulgaren bis zum heutigen Tag in diesem Gebiet, bewahren das Andenken und verehren die Mutter Hirschkuh, welche ihnen den Weg in ihre neue Heimat gewiesen hatte und die Tapferkeit Khan Asparuchs, welcher die Grundlagen für den neuen bulgarischen Staat auf der Balkanhalbinsel schaffte.



Das Staatswappen der Republik Bulgarien

² Herrschaftsgebiet eines Khans

Ein kurzer geschichtlicher Überblick

Ab 1200 v. Chr.

Im Gebiet des heutigen Bulgarien (und seinen Nachbarstaaten) lassen sich Stämme des Bauern- und Hirtenvolkes der indoeuropäischen Thraker nieder. Einer davon, die Serden, gründen Serdica, die heutige Hauptstadt Sofia.

Ab 7. Jahrhundert v. Chr.

Die Thraker gelangen dank des blühenden Handels mit den neugegründeten griechischen Kolonien an der westlichen Schwarzmeerküste (u.a. Odessos - heute Varna, Mesembria - heute Nesebar) und ihrer berühmten Pferdezucht zu immensem Reichtum und häufen kostbare Goldschätze an.

Ab 358 v. Chr.

Philipp II., seit 359 König des griechisch sprachigen Makedonien, unterwirft die Thraker (und die Illyrer im heutigen Albanien) und bis zu seiner Ermordung im Jahre 336 die griechischen Stadtstaaten der Balkanhalbinsel. Seinem Sohn Alexander gelingt - nicht zuletzt mit Hilfe der bei den Thrakern eroberten Goldschätze - innerhalb weniger Jahre die Eroberung des Perserreiches, das sich von der heutigen Türkei bis zum heutigen Indien erstreckt, sowie Ägyptens. Das Weltreich zerfällt allerdings nach dem plötzlichen Tod Alexanders des Großen - er stirbt im Alter von erst 33 Jahren am 13. Juni 323 in Babylon am Fleckfieber - rasch wieder in Teilstaaten, da die eroberten Gebiete zum Streitobjekt zwischen Alexanders Feldherren, den „Diadochen“ (griechisch „Nachfolger“) werden. Auch das von Philipp II. auf europäischem Boden geschaffene

Reich zerbricht in mehrere, sich gegenseitig bekämpfende Teilreiche und wird dadurch zur relativ leichten Beute für die ab dem 2. Jahrhundert v. Chr. eindringenden Römer, die nun ihrerseits ein Weltreich aufbauen, das sich schon bald über das südliche Europa, Westasien und Nordafrika erstreckt. Entlang der westlichen Schwarzmeerküste errichten die Römer die Provinzen „Mösien“ (15 n. Chr.) und „Thrakien“ (49 n. Chr.) und romanisieren die Bevölkerung.

330

Der christliche Kaiser Konstantin der Große (324-337) macht das um 660 v. Chr. von den Dorern gegründete Byzantium (Byzanz) zur neuen Hauptstadt des Römischen Reiches. Er nennt die Stadt zunächst „Nova Roma“, später Konstantinopel.

Ab 17. Januar 395

Nach der Teilung des Römischen Reiches durch Kaiser Theodosios kommt das Gebiet des heutigen Bulgariens zum Oströmischen (Byzantinischen) Reich (Hauptstadt Konstantinopel/Byzanz - heute Istanbul), das sich zunächst vom Balkan über die Kleinasienische Halbinsel und Vorderasien (Syrien, Palästina, Insel Zypern, West-Mesopotamien) bis nach Ägypten erstreckt und sich nach dem Niedergang des Weströmischen Reiches (476) Anfang des 6. Jahrhunderts unter Kaiser Justinian sogar bis nach Italien und Spanien ausdehnt. Die Staatsgrundlagen sind römisches Recht und Verwaltung, griechische Kultur und Sprache sowie der christliche Glaube.

Ab 600

Im Zuge der Abwanderung der indoeuropäischen Slawen aus ihrer Urheimat nördlich des Karpatenbogens gelangen zahlreiche slawische Stämme auch in das Gebiet des heutigen Bulgariens und verschmelzen im Laufe der Zeit mit

den bereits ansässigen Volksgruppen zum Volk der heutigen Bulgaren.

679

Asparuch, der Khan (Führer/Herrscher) der aus Nordosten in das Gebiet des heutigen Bulgariens vorgedrungenen turksprachigen sogenannten „Proto-Bulgaren“, gründet südlich des Donaudeltas einen bulgarisch-slawischen Staat mit der Hauptstadt Pliska. Dies führt zum Krieg mit Byzanz, der 680 mit dem Sieg der Bulgaren endet. Der byzantinische Kaiser Konstantin IV. sieht sich gezwungen, die Staatsgründung Asparuchs anzuerkennen und muss sogar einen jährlichen Tribut leisten.

803

Krum wird Khan der Bulgaren. Er leitet die Expansion nach Pannonien (Makedonien, Albanien) und Siebenbürgen (Rumänien) ein und rückt ab 811 in Richtung Konstantinopel vor.

814

Bulgaren-Khan Krum schließt nach einem Sieg über die byzantinischen Truppen – er hatte das byzantinische Heer in eine Falle gelockt und fast völlig vernichtet; den Kopf des Kaisers ließ er zu einem versilberten Trinkgefäß „umarbeiten“ – mit dem neuen byzantinischen Kaiser Leon V. einen dreißigjährigen Friedensvertrag, der die bulgarischen Eroberungen auf dem Balkan sanktioniert.

864

Bulgaren-Khan Boris I. (852-889) tritt zum christlich-orthodoxen Glauben über und nimmt den Namen Michael an. Zudem führt er die von den Slawenmissionaren Methodios und Kyrillos 855 eigens zur Christianisierung der slawischen Völker entwickelte kyrillische Schrift ein – die beiden aus Saloniki stammenden, später

heiliggesprochenen Brüder übersetzten liturgische Texte und Evangelien aus dem Griechischen ins Slawische –, was die Festigung des bulgarischen Staates zur Folge hatte.

870

Bulgaren-Khan Boris I. Michael unterstellt die bulgarische Kirche dem Patriarchen von Konstantinopel.

894

Simeon, seit 893 Khan der Bulgaren, siegt erneut über ein byzantinisches Heer und erobert bis zu seinem Tod im Jahre 927 nahezu die gesamte Balkanhalbinsel.

918

Simeon (der Große) nimmt den Titel „Zar der Bulgaren“ an und erklärt Preslav zur neuen Hauptstadt des Reiches.

Ab 927

Unter der Herrschaft von Peter I. (bis 969) verbreitet sich im bulgarischen Zarenreich die bogomilische Ketzlerlehre.

1014

Die Truppen des byzantinischen Kaisers Basileios II. siegen über das Bulgaren-Heer von Zar Samuil. Von rund 14.000 gefangen genommenen Soldaten werden alle geblendet – nur jeder hundertste darf als Einäugiger seine blinden Kameraden heimführen. Kaiser Basileios II. aber erhält den Beinamen „Bulgarentöter“. Und tatsächlich sollte sich das Bulgaren-Reich von dieser Niederlage nicht mehr erholen: 1018 fällt die letzte Bulgaren-Festung den Byzantinern in die Hände. Die bulgarische Zarenfamilie wird verbannt, das Land einem kaiserlichen Statthalter unterstellt und die Kirche, die sich aus politischen Gründen vom Patriarchat Konstantinopel gelöst und eine eigenständige bulgarisch-orthodoxe gegründet hatte, muss sich nun mit dem zweiten Rang eines Erzbistums begnügen.

1185

Nach mehreren misslungenen Rebellionen gegen die byzantinische Herrschaft gelingt den Bulgaren unter der Führung der Brüder Ivan (Johannes) und Peter Asen die Wiederherstellung der Selbständigkeit. Johannes besteigt in seiner Heimatstadt Tarnovo als Asen I. den Thron des „Zweiten Bulgarischen Zarenreiches“, das in der Folge eine erstaunliche territoriale und kulturelle Blütezeit erlebt.

1196

Zar Asen I. wird ermordet, und auch Peter, seinen Bruder und Nachfolger, ereilt nach nur einem Jahr das gleiche Schicksal. Kalojan, der dritte Bruder besteigt nun den bulgarischen Zarenthron.

1204

Die Truppen des vierten Kreuzzuges der Europäer erobern Konstantinopel. Balduin von Flandern wird der erste Herrscher des neuen „lateinischen“ Kaiserreiches und legt sich sofort mit den Bulgaren an. Er fordert Unterwerfung. Zar Kalojan nimmt die Herausforderung an, schlägt den Feind bei Adrianopel (heute Edirne, türkische Grenzstadt zu Griechenland) und nimmt Balduin gefangen.

1207

Bulgaren-Zar Kalojan wird ermordet. Sein Nachfolger Boril kann sich immerhin elf Jahre am Leben erhalten.

1218

Zar Ivan Asen II. (bis 1241) kann die Grenzen Bulgariens noch einmal erweitern. Das Reich blüht, eigene Münzen werden geprägt, ein unabhängiges Patriarchat wird gegründet. Doch unter Ivans schwachen Nachfolgern beginnt Bulgarien bereits wieder zu zerfallen. 1277 bringt schließlich ein Bauernaufstand den Schweinehirten Ivaylo auf den Thron, der sich angesichts innerer Unruhen und

ständiger Einfälle der Magyaren mit den mongolischen Tataren verbündet, die ihn aber bereits 1279 „beseitigen“. In der Folge versinkt Bulgarien aufgrund des Verfalls der Zentralgewalt und wegen ständiger Stammesfehden allmählich im Chaos.

1330

Bulgarien verliert nach der Niederlage des Zaren Michael Schischman in der Schlacht bei Kjustendil seine Selbständigkeit an die von Westen einfallenden südslawischen Serben, die sich ihrerseits ab Mitte des Jahrhunderts der von Südosten vorrückenden islamischen Osmanen (Türken), die mittlerweile Herren über fast ganz Anatolien sind und auf den Balkan eindringen, erwehren müssen.

1386

Der letzte bulgarische Zar Ivan III. wird zum Vasallen des osmanischen Sultans Murad I.

1396

Bulgarien wird endgültig von den Osmanen unterworfen, die es für die nächsten 500 Jahre beherrschen sollten. Sitz des türkischen Generalgouverneurs ist Sofia. Obwohl sich die bulgarische Oberschicht mit den Türken arrangiert und zum Islam übertritt, kann sich der Großteil der Bulgaren sein Volkstum und seine christlichorthodoxe Religion bewahren

13. Juli 1878

Nach der Niederlage der Osmanen im russisch-türkischen Krieg erhält der nördliche Teil Bulgariens (gemäß des „Berliner Vertrags“) zwischen den europäischen Großmächten und dem Osmanischen Reich, der die Gebietsverteilung auf dem Balkan neu ordnet) den Status eines autonomen Fürstentums, das Istanbul jedoch

tributpflichtig bleibt, der südliche Teil sowie Ost-Rumelien und Makedonien bleiben unter türkischer Verwaltung.

In Veliko Tarnovo (Nordost-Bulgarien) konstituiert sich die Verfassungsgebende Nationalversammlung, die eine liberale Verfassung ausarbeitet: Gleichberechtigung aller Bürger, absolute Garantie für die Gedankenfreiheit, für die Freiheit der Person, der Wohnung, des Eigentums, des Gewissens und der Presse, dazu kostenlose Grundschulbildung für alle Kinder.

Alexander von Battemberg wird am 29. April 1879 von der Nationalversammlung einstimmig zum Fürsten des autonomen Fürstentums Bulgarien gewählt und leistete den Eid auf die neue Verfassung.